



## 237 Jahre Krieg gegen Europa

Seit Jahrhunderten, ja, eigentlich seit der Entstehung des englischen Staates führt England Krieg gegen Europa. Zwischen 1618 und 1918 überzog es seinen letzten Verbündeten Frankreich zehnmal mit Kampf und belämpfte es nicht weniger als 73 Jahre lang! Das heute so nachdrücklich umworbene Spanien erlebte 8 Kriege von 48 Jahren Dauer in drei Jahrhunderten! Für Holland lauteten diese Zahlen 7 und 36; Dänemark wurde sechsmal und auf die Dauer von 23 Jahren mit Krieg überzogen und Schweden zweimal, sechs Jahre hindurch. Ohne Berücksichtigung der vielen britischen Kolonialkämpfe und -kriege hat England vom Beginn des Dreißigjährigen Krieges an bis zum Kampfe im Weltkrieg gegen das europäische Festland 50mal Krieg geführt, und das insgesamt 237 Jahre lang!

Das ist immer wieder selbst von englischer Seite gegeben worden, am spärlichsten wohl vom Vater des unlängst mit der Verantwortung für diesen Krieg ins Grab gelungenen Neville Chamberlain, dem damaligen Kolonialminister. Am 31. März 1897 erklärte er: „Am Herrschaftsbereich unterer Äkvinen werden die Tore des Janustempels (Tempel des Kriegsgottes) niemals geschlossen.“ Und warum? Auch das wußte dieser echte Vorläufer der Churchill und Duff Cooper ganz genau: „Man kann die Barbaren nicht befehligen, ohne Gewalt anzuwenden!“ Wohlgerichtet: die Barbaren sind alle diejenigen, die sich britischer Tyrannei und Kriegsgelust nicht beugen wollen, nicht etwa die Engländer!

Zum abgegriffensten Werkzeug englischer Propaganda gehört die Behauptung, an der Thematik habe man nichts als das Wohl der Kleinen und Schwachen Völker im Auge; uns allen ist ja zur Genüge bekannt, welche Rolle in diesem Zusammenhang 1914 „poor little Belgium“, das arme, von den Deutschen „überfallene“ Belgien gespielt hat. Ein wenig anders stellt es William R. Inge dar: „Wir nahmen den Spontern Trinidad weg, den Dänen Helgoland, den Holländern Ceylon, das heutige Britisch-Guayana und das Kap der Guten Hoffnung“ — er hätte dieses Verzeichnis um einige hundert Beispiele verlängern können.

Aber auf diese Weise, durch Raub, Ueberfall und Erpressung erwuchs das britische Empire zu seinem heutigen Umfang. Jeht wo es mehr als ein Viertel der Erdoberfläche unterworfen hat und mit verheerender Gewalt niederhält, mit der es viele riesigen Gebiete eroberte, jeht wo man an der Thematik la halbwegs gekümmert ist, empfindet England jeden noch so berechtigten Versuch, solche Ungerechtigkeiten zu brechen, als eine Erhebung gegen eine angetlich von Gott gewollte Ordnung. Dabei hätte man eigentlich nur nötig, sich öfter in dem Spiegel zu betrachten, den englische Forscher und Gelehrte ihrer Nation und ihrer Regierung immer wieder vorgehalten haben!

So erklärte Sir John Robert Seeley (1834 bis 1895), der seit 1869 als Professor für neue Geschichte in Cambridge lehrte und nicht etwa den britischen Imperialismus verdammt, sondern vielmehr einer seiner geistigen Väter war, z. B. über den Raub spanischer Kolonialbesitzes: „Cromwells Angriff gegen das spanische Kolonialreich und die Eroberung Jamaikas ist die größte Willkürhandlung der modernen englischen Geschichte“ (hier liest Seeley: es gibt deren weit größere); denn der so fromme Vordrucker Cromwell sei „ohne Streit und ohne Kriegserklärung“ losgebrochen, „nach der Art der alten elisabethanischen Seeräuber“.

Und derselbe Seeley hat vom Grundbegriffen der einige Sätze formuliert, die es wert sind, daß man sie nicht vergißt: „Die Ausbreitung Englands war... ein aktives Prinzip der Friedensstörung, eine Ursache von Kriegen, die sowohl an Größe als auch an Zahl nicht ihresgleichen haben.“ Und vor allem: „Für England ist der Krieg eine Industrie, ein Weg zu m Reichtum, das beste Geschäft, die wertvollste Kapitalanlage der Welt!“

Wenn Seeley heute noch lebte und solche keckerischen Ausführungen etwa in Nordamerika tät, dürfte er sicher sein, als „Kriegsagent“ und Mitglied der „ersten Kolonne“ sehr prompt verhaftet zu werden!

Dabei hat dieser Mann nur sehr bescheidene Teilnahmen hervorgebracht; denn, wie bereits erwähnt, gegen das unethische Prinzip des britischen Länderraubs hat er eigentlich nicht das mindeste einzuwenden gehabt. Dabei mußte er wohl, daß sein Vaterland seit 1583 in Nord- und seit 1609 in Mittel- und Südamerika eine Piratenaktion nach der anderen durchgeführt hatte, seit 1613 in Äthien Gebiet um Gebiet an sich raffte, seit 1618 große Teile Afrikas raubte und sich seit 1788 in Australien und seiner endlos weiten Inselwelt gemächlich festsetzte.

Doch beschränken wir uns nur auf Europa und einige wenige Beispiele! 1665 wird im Hafen von Bergen eine Reihe von holländischen Schiffen von den Engländern überfallen; wobei man schon damals an der Thematik die Souveränität Norwegens wert! Dänemark ist 1807 im Kampfe zwischen Napoleon und England neutral, aber besigt die zweitgrößte Flotte Europas; Grund genug, um ein britisches Ultimatum zu erhalten, worauf Nelson Kopenhagen bombardiert und die Schiffe „im Namen der europäischen Zivilisation und zur Sicherung des Friedens“ raubt!

Während des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges gegen England wird Holland von der Londoner Regierung zum Beitritt aufgefordert, und als es dazu wenig Neigung zeigt, eröffnet England die Feindseligkeiten und kapert 200 holländische Schiffe! Da Portugal in Afrika eine Eisenbahn zwischen Lourenco Marques und der Delagoa-Bay besitzt und diese einer Abschneidung Transvaals hinderlich sein kann, erzwingt England 1899 unter Drohung mit einer Blockade Portugals dessen Abbruch der Beziehungen zu den überfallenen Buren, genau so, wie man 1916 Portugal zum Kampf gegen uns preßte!

Seit 1169 erleidet Irland immer wieder alle Schrecken britischer Unterdrückung, insbesondere unter Elisabeth und unter Cromwell! Der heute noch mit England verdründeten Türkei raubt man 1878 Bopern und drängt sie mit mehreren Kriegen aus Europa hinaus, wenn auch nach dem Weltkrieg das Unternehmen, sie mit griechischen Heeren auszulügen, dank Kemal Pascha scheitert! Den Spaniern rauben die Engländer 1704 unter großblätiger Opferung deutscher Soldnerblutes Gibraltar!

In drei großen kriegerischen Epochen (1100—1216, 1337—1453 und 1688—1815) endlich wird Frankreich bekämpft, verwüstet und größtenteils beraubt, bis endlich selbst Calais und Dunkirk wieder verlorengehen; aber wenigstens raubt England 1800 nach Malta hinweg!

Alles das geschah und geschieht bis in unsere Tage hinein nach einem englischen Prinzip: den jeweils zur Vormacht strebenden Völkern mit allen Mitteln den Aufstieg unmöglich zu machen. Das war im 16. und 17. Jahrhun-

## 99,9 Prozent für die Politik Antonescus

Das amtliche Abstimmungsresultat

Bukarest, 11. März. Dienstag vormittag schloß die Zentral-Kommission zur Feststellung des Ergebnisses der Volksbefragung ihre Arbeiten ab. Das Ergebnis wurde von der Kommission dem Staatsführer General Antonescu in einer Audienz mitgeteilt.

Danach wurden 296098 Ja-Stimmen und 296 Nein-Stimmen im ganzen Land einschließlich der im Auslande bei den rumänischen Gesandtschaften abgegebenen Stimmen abgegeben. In Prozenten ausgedrückt sind das 99,9 Prozent Ja-Stimmen und 0,1 Prozent Nein-Stimmen. Auf den wichtigeren Plätzen von Bukarest wurden die Häuser mit großen Bändern geschmückt, die das Ergebnis der Volksbefragung bezeugen.

### Aufruf Antonescus an das rumänische Volk

Bukarest, 11. März. Die rumänische Presse veröffentlichte am Dienstag im großen Aufmachung einen Aufruf General Antonescus an das Land, in dem er aus Anlaß des Abschlußes der Volksbefragung alle Rumänen zur gemeinsamen Arbeit zum Besten des Landes anruft und fordert, alle Kräfte für ein einziges Ziel einzusetzen: Für das Vaterland. Der Aufruf stellt zunächst fest, daß sich alle Provinzen in einer großartigen und beispielgebenden Einheit zusammengefunden hätten, um das Wort der rumänischen Einheit in der Volksabstimmung zu sprechen.

Alt und jung, Bauer und Städler, reich und arm hätten bewiesen, daß sie vor allem Rumänen sind und daß ihnen das Vaterland über alles geht. „Ihr habt bewiesen, Rumänen, daß das rumänische Volk nicht untergeht und nicht untergehen wird. Heute schlägt in allen Rumänen ein einziges Herz für ein einziges Ziel: das Vaterland. Der vollkommene Sieg kann nur mit dem vollkommenen Sieg des Volkes zusammenfallen.“

General Antonescu betont sodann, stolz darauf zu sein, die Geschichte eines entschlossenen und geeinten Volkes lenken zu dürfen. Er erklärt weiter: „Es bleibt mir nur ein einziger Wunsch übrig: Daß alle diejenigen, die sich aus der Mitte der rumänischen Einheit loslösen — wenige, sehr wenige, die mir ihr Vertrauen nicht schenken —, in meinem künftigen Bestreben die Grundlage für eine Ueberprüfung ihrer Ueberzeugung finden mögen. Ich verlange, daß ihr dem Vaterland

alles gibt: Gewissenhaftigkeit, Willenskraft, Arbeit und enen Opfer.“

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Rumänen, in kurzer Zeit werde ich euch mein Arbeitsprogramm unterbreiten, auf das wir unsere Zukunft bauen müssen. Es wird sich auf den nationalsozialistischen Glauben stützen, der unser aller Glaube ist, auf die Hebung des Bauernstandes, des Arbeiters und auf die nationale Disziplin, die einem Volk von Kämpfern zukommt, das bereit ist, in eine neue Welt der Zukunft einzutreten. In seiner Erfüllung werde ich alle Kräfte des Volkes, seine ganze Arbeitskraft, die ganze Weisheit des reifen Alters und die Blüte der Jugend anrufen. Gläubig und dankbar für euer Vertrauen verlange ich von euch, daß ihr die Grundlagen der Nation schmiedet, weil ich in eurem und im Dienste des Königs bleibe, und das werde ich bleiben bis zu meinem letzten Atemzuge. Vorwärts, Rumänen, mit Gott! Es lebe Rumänien, es lebe unser König!“

ges. Antonescu.“

### England läßt Turbinen für Uruguay nicht durch.

Von den Engländern wurden alle Bemühungen zurückgewiesen, die Uruguay unternommen hat, um Rawlerts für den Transport von Turbinen zu erlangen, die dringend für die Beendigung des Rio-Neuro-Berkes benötigt werden und seit langem in Deutschland ablieferungsbereit lagern. Durch die englische Haltung wurde ausschließlich Uruguay benachteiligt, weil die benötigten Turbinen bereits bezahlt sind. Die Beendigung der Fertigung des Riesenkraftwerkes, das ganz Uruguay mit Strom versorgen soll, legt die wirtschaftliche Initiative des Landes an zahlreichen Stellen lahm. Das Verhalten der Engländer ist offenbar auch darauf zurückzuführen, daß sich kein einziges englische Firmen vergeblich darum bemüht haben, die Aufträge zum Bau der Turbinen herbeizuführen. Weder die englische noch die USA-Industrie sind leistungsfähig genug, um die erforderlichen Spezialarbeiten durchzuführen“, erklärte der Leiter des Industrie-Konkordiums „Conlat“, das die Arbeiten am Rio Negro durchführt.

### Englands „Humanität“ gegen Frankreich

Darlan: „Die Deutschen sind verständnisvoller...“

PARIS, 11. März. Aus Sicht wird gemeldet, Staatschef Marichal Pétain hat am Montag in Anwesenheit von Admiral Darlan und des Staatssekretärs für Verlegung Edward die Vertreter der amerikanischen Presse in Sicht empfangen. Eingangs erklärte Staatssekretär Edward die Lage der Getreideversorgung Frankreichs. Er wies darauf hin, daß unter den Auswirkungen des Krieges und der verringerten Zufuhrmöglichkeiten aus dem Ausland die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide außerordentlich mangelhaft geworden sei. Die französische Regierung habe der amerikanischen diese Lage auseinandergesetzt und sie ersucht, fünf Millionen Zentner Getreide auf sichere Weise nach der freien Zone zu transportieren.

Nach Staatssekretär Edward nahm Admiral Darlan das Wort und wandte sich gegen die britische Blockade. Er betonte, daß die Engländer fortführen, ihre törichte Blockade gegen Frankreich durchzuführen. Diese Blockade schade aber keineswegs den Deutschen, wie dies als Vorwand von den Engländern behauptet werde.

In diesem Augenblick griff Marichal Pétain ein und erklärte, ein Beweis für diese Worte Darlans sei, daß die Deutschen zwei Millionen Zentner Getreide, die requiriert worden waren, den Franzosen in der besetzten Zone wieder zurückgeschickt haben. Darlan erklärte fortsetzend, die Deutschen seien großzügiger und verständnisvoller für die Pflichten gegenüber der Menschlichkeit als die Engländer. Es sei nicht Deutschland, das unter der britischen Blockade leide.

### Die Hausbrandversorgung

Eine vorläufige Regelung.

Berlin, 12. März. Die Reichsstelle für Kohle hat im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 58 vom 10. März 1941 eine Anordnung über die vorläufige Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 veröffentlicht. Die Anordnung sieht vor, daß die Häuser im bisherigen Umfang und auf dem gleichen Handelswege weiter beliefert werden.

Die Abgabe an die Verbraucher regeln die Wirtschaftsamter nach dem echten Bedarf der Verbraucher. Die Verbraucher werden nur von den Händlern beliefert, bei denen sie am 1. März 1941 in die Kundenliste eingetragen waren. Bei Vorliegen besonderer Verhältnisse können die Wirtschaftsamter Ausnahmen zulassen.

Die Anordnung tritt am 1. April 1941 in Kraft und bleibt in Geltung bis zum Erlass der endgültigen Regelung, die in Kürze erlöset.

der Spanien, im 17. Jahrhundert Holland im 17. 18 und zu Beginn des 19. Jahrhunderts Frankreich, in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts Deutschland und gegenwärtig Großdeutschland mit seinen Verbündeten und Freunden.

So wuchs und befestigte sich das Empire, während bisher die Bundesgenossen gut (und dumm) genug waren, den Engländern die Kaskanten aus dem Feuer zu holen. Und wir wollen schließlich ein Moment nicht übersehen, das wie ein Blitz in der Nacht die englische Schuld an diesen endlosen Kämpfen beleuchtet: keiner der seit Jahrhunderten von England geführten Kriege spielt sich auf britischem Boden ab, immer werden fremde Länder heimgegriffen und verwüstet, und keines der englischen Bündnisysteme bezweckt einen Schutz der Insel gegen Angreifer, sondern immer nur kritische Anariffe!

Doch mit diesen Methoden britischer Politik und Friedensstörung soll es, das ist Deutschlands fester Wille, für immer zu Ende sein. Und nicht nur wir wollen endlich frei werden, um in Sicherheit und mit der Gewißheit eines dauerhaften Friedens unsere Arbeiten anzupacken und zu bewältigen, sondern ebenso die anderen Völker Europas.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Neuer Angriff auf Garabub abgeschlagen. — In Ostafrika etwa 30 feindliche Fahrzeuge in Brand geworfen.

Rom, 11. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front in den Abhängen der 9. Armeesphärentruppe, in den Abhängen der 11. Armeesphärentruppe und östliche Infanterie-Kampfbattalione.

Unsere Flugzeuge haben Stützpunkte von Ca Valletta auf Malta bombardiert. Flugzeuge des deutschen Kriegskorps haben bei einem im Tiefflug durchgeführten Angriff gegen einen Stützpunkt auf Malta zwei große Wasserflugzeuge schwer beschädigt.

In Nordafrika wurde in Garabub ein neuer feindlicher Angriff abgeschlagen. Deutsche Flugzeuge haben in der Ghenalka eine Anzahl feindlicher Panzer und Kraftwagen im Tiefflug angegriffen und in Brand geworfen. Unsere Jagdflieger haben ein Heinkel Flugzeug abgeschossen.

In Ostafrika an der Nordfront lebhafteste Tätigkeit unserer Spähtruppen. Unsere Luftwaffe hat im Tiefflug eine starke britische Kraftwagenabteilung angegriffen, wobei ungefähr 30 Fahrzeuge getroffen und in Brand geworfen wurden.

Feindliche Flugzeuge, die einen unserer Flugzeugstützpunkte anzugreifen versuchten, wurden von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und in die Luft geschlagen, wobei es gelang, ein Heinkel-Kampfflugzeug abzuschließen.“

### Auf ihrem Posten ausgehalten

Die Associated Press aus London meldet, hat ein toben aus Nordafrika zurückgekehrter höherer Offizier der britischen Panzerabteilung erklärt, er könne nicht mit der Ansicht überein sein, daß die italienischen Truppen in Libyen den britischen Truppen wenig Widerstand entgegensetzten hätten. Der Offizier laute wörtlich: „Sie (die Italiener) kämpften besser, als die meisten Engländer glaubten. Italienische Schützen haben auf ihren Posten ausgehalten, bis die ganze Mannschaft getötet worden war. Die kleinen italienischen Tanks haben in Benahat sehr tapfer gekämpft.“ Der britische Offizier lobte auch die libyschen Truppen der Italiener, besonders die Abteilungen die in Sidi-el-Barani gekämpft haben.

### Britischer Frachter torpediert und gesunken

Reporter Marinereisen zufolge wurde der britische Frachter „Anglo-Beruvian“ (5457 BRT) torpediert und ist gesunken. Ein Teil der Besatzung wurde in Boston gelandet.

### Deutsch-bulgarische Paraden

Im Zeichen der alten Waffenbrüderchaft.

Sofia, 11. März. In einigen größeren Städten des Landes fanden deutsch-bulgarische Truppenparaden statt, die zugleich herrliche Kundgebungen der alten Waffenbrüderchaft zwischen beiden Ländern waren. Die Kommandierenden Generale der dort stationierten deutschen Truppen legten Kränze an den bulgarischen Kriegsdenkmalern nieder. Im Anschluß daran marschierten deutsche und bulgarische Truppen aller Waffengattungen im Paradeschritt an den Kommandierenden Generälen beider Armeen unter den Klängen deutscher und bulgarischer Militärmärsche vorbei. In kurzen Ansprachen wiesen die Generale auf die Waffenbrüderchaft und Schicksalsgemeinschaft der beiden befreundeten Völker sowie das Unrecht der Kriegenostate hin.

Für die Bevölkerung der Städte war dieser Tag ein großes und freudiges Ereignis. Sie umkramte in dichtem Spalier die Plätze und Straßen, durch die die Truppen marschierten, und begrüßte sie mit herrlichen Hurra- und Heilrufen. Den Paraden wohnten Vertreter aller Militär- und Zivilbehörden bei. An den Vorbeimärschen beteiligten sich auch andere Verbände der Schulen.

# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

12. März

- 1265 Eröffnung der Universität Wien.
  - 1607 Der Dichter Paul Gerhardt in Griefenhelmschen geb.
  - 1824 Der Pöbster Gustav Robert Kirchhoff in Königsberg i. Pr. geboren.
  - 1877 Der Reichinnenminister Wilhelm Fried in Alsenz (Pfalz) geboren.
  - 1909 Hermann Julius Meyer, Inhaber des Bibliographischen Instituts in Leipzig gestorben.
  - 1916 Die Dichterin Maria Freifrau von Ebner-Eschenbach in Wien gestorben.
  - 1930 Annahme des Youngplanes im Deutschen Reichstag gegen die erbitterte nationale Opposition unter Führung der NSDAP.
  - 1938 Einzug deutscher Truppen in Oesterreich.
- Sonnenaufgang 7.48      Sonnenuntergang 19.25  
Monduntergang 7.04      Mondaufgang 18.25

## Am Sonntag Heldengedenktag!

Am kommenden Sonntag, den 16. März, gedenkt das ganze Großdeutsche Reich seiner im Weltkrieg und in die dem Krieg gefallenen Helden und der im Kampf um die Wiederaufrichtung Deutschlands ermordeten Blutzügel der nationalsozialistischen Bewegung. Der Führer hat seinerzeit entschieden, daß der Heldengedenktag als einer der nationalen Feiertage mit dem Jahrestag der Wiedererlangung der Wehrfreiheit am 16. März und dem der Errichtung des Großdeutschen Reiches (Rückkehr der Ostmark) am 12. März zusammengelegt wird. Denn der Opfergang der Weltkriegssoldaten und der Kämpfer der Bewegung hat die Voraussetzungen für das Werden des Großdeutschen Reiches geschaffen.

Am 16. März, dieses Kriegsjahres wird der Heldengedenktag in allen Standorten und bei allen Truppenteilen mit höchsten militärischen Feiern begangen. Es wird auf Volksmass gesollt. In den Erinnerungsmätern der Gefallenen und auf Ehrenfriedhöfen legen Abordnungen der Wehrmacht Kränze nieder. An den örtlichen Feiern nehmen außer Abordnungen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, vor allem Vertreter der NSDAP, ferner des NS-Reichskriegerbundes und des Volksbundes Deutscher Kriegsrückkehrer, die Hinterbliebenen von Gefallenen des letzten Krieges teil. In den Mittagsstunden — die genaue Zeit wird noch bekanntgegeben — erfolgt die Rundfunkübertragung eines besonderen Gedenkstükes der Wehrmacht.

## Es lenzt!

Langsam nähern wir uns jener Zeit, in der das wäsende des Winters erstarre pflanzliche Leben wieder auf neue zur Entfaltung kommt. Wir schreiben dem Frühling entgegen, der neues Leben herbeibringt. Schon zeigen sich die Vorboten des wiedergebenden Lebens. Vorfrühling nennen wir diese Wochen des Überganges vom Winter zum neuen, lebenspendenden Jahreszeit. Recht wechselvoll gestalten sich in diesen Tagen oft die Erscheinungen in der Natur. Es ist gleichsam, als ob zwei gewaltige Naturkräfte um die Herrschaft miteinander im Kampf stehen würden. Dann und wann scheint die Kraft des Winters noch einmal zur Geltung zu kommen. Aber es ist nur ein kurzes Aufflackern einer verbrauchten, verflüchtenden Kraft. Als die ersten Vorboten des Frühlings kann man in diesen Tagen bereits einige Zugvögel beobachten. Die Stare dürfen die ersten gewesen sein, die von ihrer weiten Reise aus dem Süden zurückkehrten. Dann folgen die Vögel und Buchfinken. Und im Laufe der kommenden Wochen treffen sie alle wieder ein, die geliebten Sänger und erfüllen die Natur mit ihrem herrlichen Gesang. In seinem harmonischen Zusammenklang mit dem Grünen und Weißen in der Landschaft dem Frühling einen ganz besonderen Reiz verleihen.

Diese Zeit des geheimnisvollen Werdens in der Natur bildet auch den Auftakt des neuen Jagdjahres. Die Schmeißer der Vogel mit dem langen Gesicht, wie der Jäger sagt, ist es, die den Waldmann in den Abendstunden hinauslockt in das Jagdrevier. Der Schmeißerflücht beginnt, eine besonders interessante Jagdart, die sich in Jägerkreisen allgemeiner Beliebtheit erfreut. „Reinlichere“, ein Amselssonntag, der manchmal schon in den Februar fällt, „pufft die Gewehre“, sagt der Jäger und deutet damit an, daß sich nun die Schmeißer auf ihrem Zuge gegen Norden in unseren Revieren zeigen. „Dull“, so philosophiert er weiter, „dann kommen sie“. „Lohr“, das ist das Wahe“, „Jubla sind sie auch noch da. Palmarum itarum!“

## Gegen die Schädlinge im Obstbau

Nach der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 29. Oktober 1937 sind zur Bekämpfung und Abwehr von Krankheiten und Schädlingen der Obstbäume und Sträucher die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und -sträuchern verpflichtet, die in dieser Verordnung und die in den Richtlinien des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 8. Januar 1938 angeordneten Maßnahmen spätestens bis zum 1. März jedes Jahres durchzuführen. Wie der württ. Wirtschaftsminister, Abteilung für Landwirtschaft, bekanntgibt, ist mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in diesem Jahr auf Grund der Verordnung vom 29. Oktober 1937 und mit Ermächtigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Frist zur Durchführung der angeordneten Maßnahmen bis zum 31. März verlängert worden.

— Abfindung der weltlichen Beamten bei Beurlaubung. Nach den bestehenden Bestimmungen erhält ein weltlicher Beamter, der seine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis mit Rücksicht auf seine bevorstehende Beurlaubung beantragt und die Ehe vor Ablauf von drei Monaten seit dem Entlassungstermin geschlossen hat, eine Abfindung. Der Reichsminister und der Reichsfinanzminister haben für die Dauer des Krieges nichts dagegen einzuwenden, daß die Abfindung auch gewährt wird, wenn die Eheschließung ohne eigenes Verschulden, infolge der Kriegsverhältnisse, erst nach Ablauf von drei Monaten, aber zu dem frühesten möglichen Zeitpunkt erfolgt.

## Bad Wildbad

Erste Frühlingsboten. Ungefährlich zeigen sich in den Anlagen an der Enz die ersten Vorboten des Frühlings. Es sind die Krokusse, die seit einigen Tagen auf der Kurhauswiese und im reservierten Kurgarten die Köpfe aus dem Boden heben und in ihrer Farbenpracht einen herrlichen Anblick bieten. Diese Frühlingsboten finden natürlich größte Beachtung und mancher Spaziergänger wird ihnen zuliebe in die Anlagen gemacht.

## Stadt Herrenalb

Weiterhin rege Bautätigkeit. Nachdem der Wohnhausneubau der Frau Helene Dahn hier auf der Bläse der Vollendung entgegengeht, wird auch schon mit der Erstellung von zwei weiteren neuen Wohnhäusern am Maxenberg begonnen. Das dortige Gelände weist noch eine Anzahl schön gelegener Bauplätze auf. Die rege Nachfrage nach Baugelände sowie die rasche Inanspruchnahme und Bebauung ist ein Zeichen der Beliebtheit dieses in schönster Höhenlage befindlichen Wohngebietes.

Das letzte Geleit. Am 9. März verschied nach längerem Leiden Frau Johanna Waldner, geb. Komoser, im Alter von 42 Jahren. Die altaufröh Verstorbenen stand wegen ihres sonnigen und stets hilfsbereiten Wesens vielen Bekannten nahe und erfreute sich allseitiger Beliebtheit. Ein großes Trauergeleit erwidert ihr am gestrigen Dienstag das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte. Am Sarge trauerten nicht nur die Angehörigen, sondern auch die Alterskameradinnen und die vielen Bekannten, bei denen sich die Dahingegangene besonders liebenswert gemacht hat. Die Frauenschaft Herrenalb und die Alterskameradinnen legten unter Widmung herzlicher Nachrufe Kränze als letzten Gruß am Grabe nieder. Die erste Trauerfeier wurde durch die Weisen des Gesangsvereins „Liederkreis“ umrahmt. Den trauernden Hinterbliebenen, insbesondere den 3. St. in Amerika weilenden hochbetagten Eltern, wendet sich allgemein große Teilnahme zu.

## Aus Pforzheim

### Das Niele-Quelling-Quartett

Spielt morgen Donnerstagabend im Lutherhaus. Vorgelesen sind im Programm Werke von Beethoven, Meyer und Schubert. Das Quartett genießt Weltruf und für die Musikfreunde steht ein wir-licher Kunstgenuss bevor.

### Tanzfreunde

werden heute Mittwochabend im Stadt. Saalbau etwa 6000 Personen erleben. Die NSG „Kraft durch Freude“ hat Deutschlands genialen Charaktertänzer Erwin Hoffmann mit seinem Ensemble gewonnen. Er ist ein Schauspieler, Komiker und ein Tänzer großen Formats. Auch das Besondere wird interessant sein und die Gesamtveranstaltung ein Erlebnis werden.

### Er sieht nach dem Rechten!

Diplom-Landwirt Dr. Riggel-Darmstadt, der im hiesigen Obst- und Gartenbauverein schon wiederholt gesprochen hat, befasste gestern mit einer Abordnung des Deutschen Siedlungsvereins, Kreisgruppe Pforzheim, verschiedene Siedlungen der Stadt und suchte bei dieser Gelegenheit auch die im Garten arbeitenden Siedler auf. Er wollte feststellen, inwieweit die Siedler die Kompostierung durchzuführen, um den Boden ertragreich zu machen. In dieser Beziehung fand er alles in Ordnung. Mit einem Abendvortrag in der Siedlung „Kreuzpfad“ bebandelte Dr. Riggel alle Fragen, die den Kleingartenbau angehen. Und dafür waren ihm die Siedler sehr dankbar.

Übergangsstufe für das rote Schluslicht am Fahrrad abgelesen. Nach einer bereits im vorigen Jahre ergangenen Verordnung müssen alle Fahrräder bei Dunkelheit oder starkem Nebel rote Schluslichter leuchten. Die Vorschrift trat formell mit dem 1. Oktober 1940 in Kraft. Um jedoch der Industrie und dem Einzelhandel die Herstellung und Veranschaffung der erforderlichen Schluslichter zu erleichtern, hatte der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei angeordnet, daß „bis auf weiteres“ beim Fehlen von Schluslichtern strafrechtlich nicht einzuschreiten war. Nachdem rote Schluslichter im Handel jetzt in ausreichender Menge erhältlich sind, hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei diese Übergangsbestimmung nunmehr aufgehoben. Soweit Fahrräder bei Dunkelheit oder starkem Nebel nicht mit roten Schluslichtern versehen sind, ist dagegen von jetzt an strafrechtlich einzuschreiten.

## Theater und Film

### Sumari's Zauberer kommt zu uns!

Der Zauberer ist eine Erscheinung, die in unserem Leben schon früh eine Rolle spielt: als Kinder machten uns die Märchen aus 1001 Nacht den größten Spaß, in denen der große Zauberer auftrat; unsere Träume waren von seiner sagenhaften Gestalt erfüllt. Heute sind wir — jedenfalls die meisten von uns — abgeklärt. Fühlen uns derartigen Dingen überlegen. Wie war es aber früher? Da römte es in den Köpfen selbst bedeutender Männer von Zauberer! Und in allen Jahrhunderten wußten sich geschickte Scharlatane diesen Un- oder Übergläubigen zunutze zu machen und der Menschheit die phantastischen Dinge vorzugaukeln.

Vor uns wird jetzt ein moderner Zauberer hinfreten: Ein-ma-ri. Zauberer? Gibt es denn das wirklich? Das zu glauben, wollen wir jedem einzelnen überlassen. Der „Zauberer“ selbst erklärt seine Tricks, weist uns in seine Geheimnisse ein — und hinterher hat man doch nichts begriffen! Es ist erstaunlich, was Sumari's Zauberer bietet — wir dürfen ja nichts verraten! Soweit aber wollen wir vertraulich sagen: Geld hat so ein Zauberer! Geld! Der schüttelt es nur so aus den Ärmeln! Und nichts werden bei ihm Tauben, die Knoten lösen sich von selbst und große Reuher fliegen durch die Luft! Gehen wir also hin! Vielleicht glauben wir hinterher doch an den großen Zauberer! Wer weiß!

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Calw, bietet uns in den Veranstaltungen am 16. und 18. März Calmbach und Neuenbürg Gelegenheit, den großen Zauberer „Sumari“ zu sehen.

## Der Kleintierhof im März

Mit dem Kleingarten verbindet sich vielfach der Kleintierhof, der eine wichtige Ergänzung in der deutschen Ernährungswirtschaft darstellt. Im März ist nach der Winterperiode eine besondere Fürsorge für den Kleintierhof notwendig, um auch hier Höchstleistungen der Erzeugung zu erreichen.

Es kommt jetzt die Zeit der Fortpflanzung, die bei den Säugern durch entsprechendes eiweißhaltiges Futter unterstützt werden muß. Es ist ein Irrtum anzunehmen, daß dafür nur gekochte Kartoffeln ausreichen. Selbst die faulsten Pögehöner bewegen sich zu der gewünschten Tätigkeit des Eierlegens, einzelne Hennen der schweren und mittelschweren Rassen werden schon brüchig und beginnen zu klüpfen. Aber über keine entsprechenden Räume verfügt, soll sie jedoch nicht legen, denn es ist im April noch Zeit für Frühbruten, und Märzküken sind ohne entsprechende Einrichtungen schwer durchzubringen. Dagegen kann man die Küken schon brüten lassen; man legt 10—15 Eier unter, stellt Futter so weit vom Nest, daß die Bräterin dieses verlassen muß, um beides zu erreichen. Wünscht man junge Enten, so wartet man nicht, bis die Alten mit dem Brüten anfangen, sondern legt die Eier unter. Die Tauben gehen nicht minder dem Fortpflanzungsgeschäft nach; man hindere sie nicht, denn die im März entfallenden Jungen geben die besten Zuchttauben. Man füttere abwechslungsreich, damit die Jungen genügend geacht werden können, frisches Wasser muß aus dem gleichen Grunde stets zur Verfügung stehen.

Bei den Kanarienvögeln beginnt ebenfalls die Zuchtzeit; aus den Märzwürfen gehen die besten Zuchttiere hervor, vorausgesetzt, daß die Muttertiere gut gefüttert und die Jungen länger als üblich (mindestens acht Wochen) bei den Mätern gelassen werden. Zu starke Würfe vermindere man auf höchstens sechs Stück, da sonst infolge nicht genügender Nahrung (Milchmangel) aus allen nicht viel wird. Beim Übergang zum Grünfutter sei man vorsichtig.

Die im Herbst geborenen Ziegen werfen im Laufe des Monats März und verlangen daher sorgfältige Pflege und Fütterung. Sie sollen jetzt trockenleben, im Notfall muß dies erzwungen werden. Man sorge für reine und reichliche Streu und trockne die Lämmer nach dem Werfen mit weichen Tüchern ab, wenn sie die Mutter nicht ablecken. Nach dem Ablassen muß auf gefüttert werden, damit das Muttertier bald wieder zu Kräften kommt, doch vermeide man zu viel Grünfutter. Bei schönem Wetter sollen die Alten und Jungen möglichst bald täglich einige Zeit an die Sonne ins Freie kommen, denn die Ziegen sind für reichliche Bewegung dankbar.

## Ausreichende Schuhversorgung

In einer Beiratung der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder sprach der Reichsbeauftragte für die Lederwirtschaft, Hg. Bern Helmer, über die Lage auf dem Gebiet der Schuh- und Lederwirtschaft. Hierbei konnte er die Feststellung treffen, daß der Bezug für ein 2 für leichte Strohschuhe u. als eine sehr glückliche Lösung erwiesen habe, da sowohl die überflüssigen Lager des Schuhhandels geräumt wie auch die Bevölkerung mit Schuhwerk versehen werden konnte. Dieses Sommersehuhwerk habe dazu beigetragen, den Wintersehuh für den Herbst und den Winter aufzulösen, jedoch in im Herbst und Winter großzügiger Bezugslinie 1 ausstellen konnte. Die günstige Entwicklung der Umsätze im Schuhhandel im Jahre 1940 habe gezeigt, daß hier und da zu Jahresanfang geduldet pessimistische Voraussagen nicht Recht behielten.

Bei der Beurteilung der voraussichtlichen Lage im Jahre 1941 sei zu berücksichtigen, daß große Lager in Bezugslinie 2-Schuhen nicht vorhanden seien und daß auch nicht möglich sei, dieses Schuhwerk in den tiefsten Mengen zu produzieren, die 1940 einschließlich der Vorräte des Schuhhandels zur Verfügung standen. Besondere Aufmerksamkeit sei daher dem Sommersehuhwerk mit Holzsohlen zu widmen. Grundsätzlich werde man auch in diesem Sommer die vorjährige Linie beibehalten und der Verbraucher leichtere Schuhe so weit wie möglich zur Verfügung stellen. Reichsbeauftragte appelliert hierbei an den Schuhhandel, die Verbraucher aufmerksamer zu machen. Auf dem Gebiet des Arbeitsschuhwerks stellt er fest, daß eine außerordentliche Qualitätsverbesserung erzielt werden konnte und daß nach sachlichen Meinungsäußerungen Arbeitsschuhe heute einer Qualität verfügar seien, wie solche bisher noch nicht auf dem deutschen Markt erschienen seien.

## Die Begabtenförderung

### Der Reichsjugendführer in einem Ausleselager.

Dem zurzeit auf der Ordensburg Crössinsee stattfindenden Ausleselager von Siegern des Reichsjugendwettkampfes stammte Reichsjugendführer Urmann einen Besuch ab. Diese Ausleselager dienen zugleich der Planung einer Legabtenauslese auf breiter Basis nach dem Kriege. Der Reichsjugendführer betonte die Notwendigkeit, bei der Förderung Begabter deren Entwicklungs- und Einsatzmöglichkeiten zu prüfen und gegebenenfalls auch Reigung und Berufswunsch in das rechte Verhältnis zur Begabung und Leistungsfähigkeit zu bringen.

Die Ausführungen des Reichsjugendführers, die sich an die Wirtschaftsführer, Berufsverbände und den Nachwuchs selbst wandten, lenkten das Interesse der Öffentlichkeit auf die von NS und Deutscher Arbeitsfront neu eingerichteten Ausleselager. Der Berufswekkampfl, der durch den Krieg eine Unterbrechung erfahren mußte, wird auch in Zukunft das zentrale Instrument der Auslese bleiben, wie der Reichsjugendführer zum Ausdruck brachte. Die Lenkung der Begabten sei ein nationales Gebot. Bedingt durch den allseitigen Kräftenmangel beginne ein Wettlauf der Angebote um qualifizierte Menschen, oft verbunden mit materieller Unterstützung und der Übernahme aller Ausbildungsstellen bei entsprechender Verpflichtung im Dienste des Geldzwecks. Keine wirtschaftliche Konjunktur könne aber das im Parteiprogramm verankerte Leistungs- und Aufstiegsprinzip in seiner grundsätzlichen und praktischen Bedeutung herabsetzen. Begabtenförderung sei nicht in erster Linie eine Angelegenheit beruflichen Fortkommens und wirtschaftlicher Ausichten. Sie bleibe primär eine Funktion der Auslese. Diese könne nur betätigt werden von der nationalsozialistischen Gemeinschaft, der jeder arbeitende Deutsche diene.

Der Reichsjugendführer stellte dann die Aufgaben der Ausleselager heraus und sagte: „Jeder Bemerkte, der ein solches Lager unter Anteilnahme aller interessierten Stellen der Wirtschaft und der Berufsverbände verläßt, muß wissen, wozu er geeignet ist und welche Möglichkeiten sich ihm auf dem weiteren Berufsweg bieten und mit welcher Hilfe er später rechnen kann. Er soll seine Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch deren Grenzen kennen.“

## Sport

### Bereichsklasse Württemberg

Selbstverständlich mußten am letzten Sonntag mit Rücksicht auf das in Stuttgart ausgetragene Länderspiel die übri- gen Fußballsporllischen Veranstaltungen ausfallen. Dafür aber wurden zwei Spiele vorverlegt und am Samstag nachmittags ausgetragen. Die Kickers mußten gegen SpVgg. Untertürkheim antreten. Obwohl Untertürkheim in der Tabelle weit hinten steht, bei diesem Spiel bewiesen sie einen aner- kennendwerten Eifer und machten den Kickers mitunter ordentlich zu schaffen. Bis in die zweite Halbzeit führten die Gäste mit 1:0 und zehn Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 1:1, also für die Kickers waren es gerade gegen Ende spannende und bange Minuten. Der Kickersieg kam dann zu- runde mit 3:1, kein sehr hohes Ergebnis, aber der VfB. konnte mit seinem Ergebnis auch nicht gerade prahlen, denn es lautete 2:1. VfB. stand gegen SpVgg. Cannstatt im Felde und beide Gegner lieferten sich auf dem Rasen einen recht heißen Kampf. Die Cannstatter hatten auch bald gemerkt, daß die Gästemannschaft nicht so ganz im Schuß war. VfB. ging von diesem Treffen mit einem 2:1-Sieg sicher nicht be- friedigt heim, Cannstatt aber hatte gezeigt, daß es noch fri- schen Wind in den Segeln hat. Zu der Tabelle hat sich nicht viel geändert, sie sieht wie folgt aus:

Spiele	Tore	Punkte	
VfB. Stuttgart	18	78:25	32
Stuttgarter Kickers	18	67:17	31
Sportfreunde Stuttgart	16	48:31	22
Stuttgarter Sportclub	17	45:20	20
SSV. Ulm	16	41:10	17
SV. Heimerbach	18	37:17	17
Ulm 46	17	30:37	15
Union Balingen	17	47:66	15
VfB. Kalen	14	40:42	12
Untertürkheim	15	32:48	10
Cannstatt	17	27:57	7
Sportfreunde Esslingen	16	20:79	2

### Bereichsklasse Baden

In diesem Bereich mußte am letzten Sonntag der Fußball- sport, d. h. eine Auswahlmannschaft stand gegen die Sachsen im Felde und wurde empfindlich geschlagen. Die Tabelle steht unverändert da. Nächsten Sonntag steigen dann wieder einige Spiele und der Gesamtmeister dürfte in 14 Tagen ermittelt sein.

## Turnen

Letzten Sonntag vormittag fand in der Turnhalle in Reutenbürg ein vom NSKK, Unterkreis Reutenbürg, angeord- neter Lehrgang für Turnen statt. An demselben nahmen zahl- reiche Angehörige der NS-Sportgemeinschaften teil. Geturnt wurden die vorgeschriebenen Pflichtübungen an den Geräten in der B- und C-Klasse. Der Lehrgang war zugleich eine Vor- bereitung für die in Wäde stattfindenden Mannschaftskämpfe, er war aber auch eine wertvolle Anregung für die turnerische

Arbeit in den Sportgemeinschaften. Die Leitung des Leher- gangs lag in Händen von Turnkamerad Fritz Eitel-Wild- bad. Zur selben Zeit wurde auch in Nagold ein Lehrgang durchgeführt.

## Kampf für die Volksgesundheit

1940 mehr Geburten als 1939.

Weimar, 11. März. Die deutschen Volksgesundheitsver- bände hielten in Weimar ihr drittes Reichstreffen ab, zu dem allein fast 1800 Amtswalter der Verbände aus allen Gauen des Reiches erschienen waren. Im Mittelpunkt stand eine Großkundgebung in der Weimarthalle, auf der u. a. Gauleiter Sauckel und Reichsgesundheitsführer Dr. Conti sprachen. Gauleiter Sauckel wandte sich gegen den Miß- brauch der Gesundheitspflege und forderte das Bekenntnis zum Kinderreichtum. Er gab dem Reichsgesundheitsführer die Versicherung ab, daß der Gau Thüringen, der immer schon sehr aufgeklüffelt für die Volksgesundheitsfragen war, ein Vortrupp für diese Bestrebungen bilden werde.

Dr. Conti unterstrich diese Ausführungen und warnte besonders vor dem Mißbrauch von Genußmitteln und ande- ren chemischen Präparaten, die nur aus finanziellen In- teressen vertrieben werden. Die Erweiterung der Rezept- pflicht habe hierbei schon eine wesentliche Besserung ge- bracht. Auch seien die Wirtschaft und ihre Führer in den letzten Jahren mehr und mehr von der Rücksicht dieser Ansicht überzeugt worden. Besonderer Beifall fand die Mitteilung des Reichsgesundheitsführers, wonach nunmehr endgültig feststeht, daß im Jahre 1940 die Geburten- ziffer des deutschen Volkes die Zahl des Jahres 1939 übertraffen hat.

### Verdunkelungsverbrecher hingerichtet.

DRB Berlin, 11. März. Heute ist der am 9. April 1918 in Nürnberg geborene Ludwig Morgenroth hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Volks- schädling zum Tode verurteilt hatte. Morgenroth, der bereits wegen verurlichter Rotjucht verurteilt war, verurlichte unter Ausnutzung der Verdunkelung eine NSP-Schwester- schülerin zu vergewaltigen und mißbrauchte ebenfalls unter Ausnutzung der Verdunkelung die Chefrau eines im Felde stehenden Soldaten mit Gewalt.

### Todesurteil gegen zwei Kriegsdiebe

Münster i. W. Vor dem in Münster tanenden Viefel- der Sondergericht hatten sich der Emil Schöne und der Heinrich Bohlmann, beide aus Münster wegen unlangerei- der Kriegsdiebereien in verantwortl. Schöne betrieb eine Wäscherei und einen Schuhmacher- und Schuhwarenroh- handel während Bohlmann bei ihm beschäftigt war. Als Schöne in der Wäscherei durch eine verurlichte Verletzung seinen Hauptkunden, die Wehrmacht, verlor, baute er seinen Jagdapparatgroßhandel aus. Seiner Verfallungen an ver- schiedene Textilfabriken leitete er eine notariell bescheinigte Abschrift einer gefälschten Bestellung der Wehrmacht her, auf Grund deren die Fabriken auch mit Textilverzeugen be- gannen. Später durften die Verfallerfirmen jedoch nur an die Wehrmacht direkt liefern. Daraufhin richteten die beiden Angeklagten „Wehrmachtsdienstreifen“ ein, eine in Straße,

die andere in Münster. Abnen würden nun nurmehr ge- liefert, die dann unter der Hand verschoben wurden. 504 NS- Aufseher sind in Verhaftung gegeben worden wovon aller- dings nur etwa 40000 in den Besitz der Angeklagten ge- kommen sind, da man ihnen nach drei Monaten schon auf der Spur war. Das Sondergericht verurlichte Schöne, der siebenmal und Bohlmann, der zweimal verurlichtet ist we- gen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in einem besonders schweren Maße in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und Betrug zum Tode.

## 5500-Tonner torpediert und gesunken

Berlin, 11. März. Wie aus Newyork gemeldet wird, wurde das britische Frachtschiff „Anglo Peruvian“ (5457 Bruttoregistertonnen) im Atlantik torpediert und ist gesun- ken. Ein Teil der Besatzung wurde am Montag in Boston gelandet.

Newyork, 11. März. Associated Press zufolge wurde nach einem Bericht von 23 Überlebenden der britische Frachter „Marslew“ (4542 BRT) am 23. Februar 1940 Meilen westlich der irischen Küste verurlicht. 13 Seeleute ertranken. Das Schiff besand sich auf der Fahrt von Liverpool nach Südamerika.

„Mit einer Schraube lebensgefährlich verurlicht.“ In Augsburg hat in der Nacht der 45. Jahre alte Leichnam von Benedikt Dypfauer seiner Geliebten der 49 Jahre alten ar- schidenen Krebserkrankung mit einer arthritischen Gelenk- schraube lebensgefährlich verurlicht. Die Verurlichtung wurde dem Vater, der noch flüchtig ist, berichtet. Er hat sich um einen erblich verurlichten Eubredner. Er lebte seit zwei Jah- ren mit der Frau zusammen.

„Junger Burische schlägt Mädchen nieder.“ In einem Zeilendorf in Weidenau (Sax.) wurde ein 20 Jahre alter Mädchen von einem 17 Jahre alten Burischen überfallen und mit einer Kanallatte niedergeschlagen. Das Mädchen mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus einleitet werden. Der Burische kam in Haft.

„King Napoleons III. gefunden.“ Die holländische Presse berichtet über den seltsamen Fund eines Kindes von Napo- leon III. Im Jahre 1914 fand ein holländischer Arbeiter in der holländischen Gemeinde Noorbeek auf dem Felde ein Kind, den er achtlos in seine Wäsche steckte. Als nun die- ser Tag der alte Hof in einem Schrank entdeckt wurde fand man in ihm den King. Man ermittelte ihn und entdeckte zum größten Erstaunen die Inschrift: Napoleon trois Em- pereur des Français.

„NSA-Bombenflugzeug abgekört.“ Wie aus Neu- Orleans berichtet wird, fanden Suchflugzeuge das aus- gebrannte Wrack eines verurlichten amerikanischen Armeebomberflugzeuges in der Nähe des Salvadore- feres südlich von New-Orleans. Von der dreifachen Be- satzung sollen zwei Mann arretiert sein.

„Erdbeben in Jugoslawien.“ Die Belgrader Erdbeben- warte teilt mit, daß Sonntagabend um 19.31 Uhr ein star- kes Erdbeben verurlicht wurde, dessen Stöße im südlich von Belgrad gelegenen Stadt Kosovo am Eingang zum historischen Amfelfeld und in der Nähe der bekannten Bel- und Zin- gruben Treutcha-Miniergesellschaft verurlicht.

**Bausteine** über den Gesundheit!  
Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden **Kalk-Vitamin-Präparates Brockma**.  
Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.  
Vorrätig in Reutenbürg: Drog. Hampel, M.-Hilfstr.; Bad Herren- bürg: Tränkler'sche Apotheke; Kloster-Drog.; Wildbad: Eberhard-Drog.

**Birkenfeld, den 11. März 1941**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute vormittag ist unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter **Emilie Wohlgemuth** geb. Müller im Alter von nahezu 79 Jahren unerwartet nach langem, schwerem Leiden heimgegangen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

**Feldronnach, den 12. März 1941**  
**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebtes, unvergessliches Kind **Margarete** am Dienstag früh 1/8 Uhr im Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit ganz unerwartet von uns genommen wurde.  
In tiefem Leid:  
**Familie Gottl. Stoll**  
Gemeindepfleger.  
Beerdigung am Donnerstag, 13. März, nachm. 3 Uhr.

**Sprollenhau, den 12. März 1941**  
**Todes-Anzeige**  
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Karoline Haag** geb. Günthner wurde am Dienstag vormittag nach kurzem aber schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 60 Jahren von uns gerissen.  
In tiefer Trauer:  
Der Gatte: **Ludwig Haag** mit Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung Freitag, den 14. März 1941, nach- mittags 1/3 Uhr.

**Freiwillige Feuerweh**  
**Neuenbürg.**  
Am Samstag den 15. März 1941 findet um 20.15 Uhr der Jahresappell in der „Eintocht“ statt. Dienstanzug mit Dienstmütze.  
Der Führer der Wehr.

**Zuchtviehversteigerung**  
in Herrenberg.  
Am Samstag, den 22. März 1941 findet in der Tierguchthalle in Herrenberg eine **Zuchtvieh-Versteigerung** statt.  
Austrieb 135 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.  
Sonderkörung der Farren: Freitag, 21. März 1941, 13 Uhr.  
Versteigerung: Samstag, 22. März 1941, 9.30 Uhr.  
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sowie aus dem 15 Kilometer-Umkreis ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalweis mitzuführen.  
**Die Tierguchthaller Herrenberg und Ludwigsburg.**

**Am guten Buch bildet sich der deutsche Mensch**  
Wer den Erfolg im Leben will, muß das Buch zu seinem Waffen- gefährt wählen. Es belehrt ihn und zeigt ihm den rechten Lebensweg. — Wählen Sie das gute Buch in der **C. Nech'schen Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404**

Heute Mittwoch 12. März, 20 Uhr, im Saalbau Pforzheim  
**Triumph des Tanzes**  
Ein Komiker!  
Ein Schauspieler!  
Ein Tänzer!  
**Erwin Hoffmann**  
Deutschlands genialer Charaktertänzer mit seinem Ensemble:  
**Bella Vernici**  
Otto Boddin - Madelon Bethke  
Gise Furlwängler - Gisela Köhpe  
Ruth Bredy  
In der Szenenfolge:  
**Getanztes Leben**  
Karten zu RM. 1.- bis RM. 3.- abends an der Kasse

**Biederkrantz Wildbad.**  
Morgen Donnerstag, 13. März **Singprobe** zur Heldengedenkst. Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Mädel, 28 Jahre, wünscht Stellung als**  
**Servierfräulein**  
1-jährige Kenntnisse vorhanden. Angebote an **Magda Kreidl, Göppingen Wilhelm-Murrstr. 39.**

Schwann.  
Fast neues **schwarzes Kleid** zu verkaufen **Feldronnachstr. 103**  
Neuenbürg.  
Einige Wagen verrottet  
**Kuhdung** hat abzugeben **Boat**  
Sprollenhau.  
Eine 38 Wochen trüchtige **Kuh** steht dem Verkauf aus **Heinrich Härter**  
**Konto-Büchlein**  
**C. Nech'sche Buchdruckerei.**

Vor drei Jahren

Am 12. März 1938 ist die alte deutsche Ostmark heimgekehrt ins Reich. An der Spitze seiner Truppen...

Ist das alles erst drei Jahre her? Die Ostmark ist schon so innig mit dem Reich verbunden, ihre Gauen sind schon so sehr zu Bestandteilen des Reiches geworden...

In diesen Tagen, da sich die Gründung des Großdeutschen Reiches jährt, denkt das ganze deutsche Volk...

England will Syrien „verschenken“

Ueber die gegenwärtigen englischen Umtriebe im vorderen Orient hat man Informationen erhalten...

Aus Württemberg

Stuttgart, 11. März.

Gefängnis für Unterstützungsbeitrag. Der 28-jährige verheiratete Alfred W. von Ludwigsburg erhielt vom Amtsgericht wegen fortgesetzten Betrugs vier Monate Gefängnis...

Voll, Nr. Kottweil. (Dieblicher Ausländer.) Ein bei einem Bauern in Voll beschäftigter Ausländer hatte seinem Arbeitgeber fortgesetzt Speck entwendet...

Sellbrunn. (Die Ehefrau in Gegenwart ihres Kindes ermordet.) In Sellbrunn ereignete sich eine schwere Bluttat. Nach einem Wortwechsel im Wohnzimmer griff der 33-jährige Albert Rohm zu einem Stillemesser...

Reggelsweiler, Nr. Uim. (Geld nicht zu Hause liegen lassen.) In Reggelsweiler (Gde. Reggelsweiler) lag ein Dieb, der mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein muß...

Langtann, Nr. Uim. (Räuberischer Überfall.) In der Wohnung einer Bäuerin drang ein Mann, der sich mit einer notgedrungenen Kindermaske unkenntlich gemacht hatte...

Nödlingen, Nr. Saulgau. (Preis von scheuenden Pferden überfahren.) Beim Herannahen der Eisenbahn scheuten in der Nähe des Galkhauses „Zum Raiser“ in Nödlingen die Pferde eines Fuhrwerks und rissen aus...

Aus den Nachbargauen

Blattstadt. (Am Hochzeitstag der Tochter gestorben.) Wenige Tage nach der Feier des 70. Geburtstages ist hier Schneidermeister Heinrich Müller nach einer kurzen Krankheit verstorben...

Freiburg. (Im Alter von 101 Jahren gestorben.) Die aus Oberbergen am Kaiserstuhl stammende alte Freiburger Einwohnerin Katharina König ist, 101 Jahre alt, gestorben.

Konstanz. (Schwerbelegter Leichtsin.) Ein älterer Mann aus Stetten, der dort einen Sprengstofflager einrichtete und eine Explosion verursachte...

Württembergs Bevölkerung im Jahre 1940

Säuglingssterblichkeit geht weiter zurück. In Württemberg wurden, wie aus den „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ Nr. 1 des Jahrgangs 1941 hervorgeht...

Die Geburtenzahl der beiden Berichtsmonate war um 8,7 v. H. kleiner als in den gleichen Vorjahresmonaten. Dieser Rückgang ist angesichts der zahlreichen Einberufungen zur Wehrmacht im Frühjahr 1940 verständlich...

Die Zahl der Sterbefälle war in den Berichtsmonaten annähernd gleich hoch wie im Vorjahr; es starben im November 1940 2764 und im Dezember 3052 Personen. Die Säuglingssterblichkeit ging weiterhin zurück...

Im ganzen Kalenderjahr 1940 sind bei württembergischen Standesämtern 25 015 Eheschließungen, 63 286 Neugeborene und 35 689 Sterbefälle registriert worden...

Die Zahl der Eheschließungen war, noch im ersten Vierteljahr wegen der damals sehr zahlreichen Kriegerstraunungen wesentlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres (plus 3516), verminderte sich aber dann unter dem Einfluss der Kriegshandlung so sehr...

Die Geburtenhäufigkeit verringerte sich trotz des Krieges im Vergleich zu der Registrierungszeit des Vorjahres (64 659) nur um 2,1 v. H., stand aber noch um fast 6000 über dem Mittel der Geburtenzahl der Jahre 1936/38...

Die Sterblichkeitsverhältnisse des Berichtsjahres können trotz der geringen Zunahme als zünftig angesehen werden. Dank der vorzüglichen Maßnahmen der Gesundheitsführung hat sich vor allem die Säuglingssterblichkeit weiterhin vermindert...

Der Geborenenüberschuss betrug im ganzen Jahre 1940: 26 348 und war damit um 2261 kleiner als im Vorjahr; trotz dieses durch den Krieg bedingten Rückganges übertraf er den durchschnittlichen Überschuss der drei letzten Friedensjahre 1936/38 immer noch um nahezu 2670 Köpfe...

Der Geborenenüberschuss betrug im ganzen Jahre 1940: 26 348 und war damit um 2261 kleiner als im Vorjahr; trotz dieses durch den Krieg bedingten Rückganges übertraf er den durchschnittlichen Überschuss der drei letzten Friedensjahre 1936/38 immer noch um nahezu 2670 Köpfe...

HANNA PASSER: Venezianische Ballade. DIEBNER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG USKAR MEISTER, WERDNI 113. Fortsetzung.)

„Aber...“ entfährt es Sylvia. „Das ist ja“, erklärt Grulich, „Sacerdote hat eine große Macht. Eine ungläubliche Macht zunächst über sich, dann über sein Haus, sein Gefinde...“

ehemaligen strahlenden Herrin des Palazzo Sacerdote ist. Als niedrigste Magd arbeitet sie nun hier unter einem angenommenen Namen. Niemand ahnt, wer sie wirklich ist...

## 30 Millionen Jahre Erdgeschichte!

Das Geiseltal-Museum — Schaustelle mitteldeutscher Erdgeschichte

Geiseltal? ... Wo liegt das? ... Wer kennt es? ... Die Gegend ist ein herrlicher Bach, wie tausend andere; sie mündet unweit Merseburg in die Saale. Nach ihr ist das Geiseltal benannt. Eine zumeist sumpfartige Niederung, lange abgelegen, und — mit einem Schlage weltberühmt! Das wurde es, als eines Tages in den Braunkohlenschichten dieses Tales wissenschaftliche Funde von einmaliger Bedeutung für die Erdgeschichte gemacht wurden.

Keine auf der Welt bisher bekannte Fundstätte von Dolmen, vorzeitlichen Lebewesen hat derart wichtiges und derart erhaltenes Material (auch an tierischen Weichteilen) zu Tage gebracht wie unser so unscheinbares deutsches Geiseltal, und die Geiseltal-Sammlung in Halle (ihre verdienstvolle Schöpferin ist Prof. Weigelt, der derzeitige Rektor der Martin-Luther-Universität) ist schon lange eine Wallfahrtsstätte der Gelehrten, und es ist das Erhebende, daß dieses Museum, zugleich der breiten Öffentlichkeit zugänglich, denkbar zweckdienlich aufgebaut ist.

Das Geiseltal (wie der gesamte europäische Lebensraum) hatte damals — im Zeitalter des Eozän, also vor rund 30 Millionen Jahren ein subtropisches Klima. Das bezeugen alle die Funde erdgeschichtlicher Urkunden: Palmen, Feigen, Farn, Gummibäume, Sumpfpflanzen, gewaltige Mammutbäume gleich den Resten von Affen, Krokodilen und Tapiren.

Das Klima wechselte, wie heute noch in den Subtropen, zwischen großer Regenzeit und großer Trockenheit, kleiner Regenzeit und kleiner Trockenheit: die Nebengänge waren gewaltig, hart und zerstörend und Großtiere der Tierwelt fielen den Wetterkatastrophen zum Opfer. Die Säugetiere verschmachteten, die Landtiere ertranken, und Mutter Natur nahm ihre Belber auf und — bewachte sie und forschenden, schauenden, Zusammenhänge begreifenden Menschen nach so vielen Jahrmillionen! — An zahlreichen Stellen des Geiseltales kamen mit dem Grundwasser kalkhaltige Lösungen in die Tierleichen und konservierten sie, und die werdende Braunkohle schloß sie vollends ein, und so kam es, daß wir jetzt nicht nur Knochen und Zähne, sondern sogar Käfer mit leuchtenden Flügeldecken, blinkende Fischschuppen, Federn vor eozänen Vögeln, tierische Weichteile aller Art, ja selbst Wageninhalte „aufdecken“.

Der Verein zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte in Halle unternahm die Stützung des Museums und, mit großem Erfolg, die Vollständigmachung seiner bildungsmäßigen Ziele. In dem neuen Museum, Halles jüngstem und vielleicht wichtigstem, bildet die Geiseltal-Sammlung wohl nur einen, wenn auch den wichtigsten Teil.

Das Gesamt-Museum, weit über den Rahmen der Gauhauptstadt hinausreichend, steht jetzt vor seiner endgültigen Vollendung.

Der „Häufigkeit der „Menschen“, der einstigen Wohnburg des Kardinals Albrecht von Hohenzollern, ist die Stätte des neuen Museums. Die Geiseltal-Sammlung hat in der ehemaligen Privatkapelle den würdigen, zentralsten Raum.

Von hier ist ein Durchbruch zu den Erweiterungsbauten geschaffen. Es sind zwölf hohe, weite, helle Räume, in denen Schätze geborgen sind, die jeden reich beschenken.

Karl Mauguier.

## Newport von einem Deutschen gegründet

Er kaufte Manhattan für — 60 Gulden

Es ist allgemein bekannt, daß Newport eine niederländische Gründung ist und ursprünglich Neu-Amsterdam hieß. Aber wer da drüben weiß es denn oder — will es heute noch wissen, daß eben dieses Neu-Amsterdam unzweifelhaft von einem Deutschen gegründet wurde? ... Peter Minnewitt hieß der Mann und war um 1580 in Wesel geboren.

Sein Lebensschicksal ist bezeichnend für die Laufbahn so vieler Auslandsdeutscher: damaliger und späterer Zeit, die, lächeln, wie sie von Natur waren, den Grund legten für fremden Reichtum, fremdes oder entfremdetes Volkstum.

Minnewitts Mannesjahre fielen in die Zeit des unseligen Dreißigjährigen Krieges. Wesel, die Vaterstadt, war schon in Minnewitts Kindheit durch die konfessionellen Streitigkeiten bedeuend geschwächt und die Auswirkungen des spanisch-niederländischen Krieges waren auch in der Weseler Gegend stark genug zu spüren. 1614 besetzte der spanische General Spinola im jülich-reichischen Erbfolgekrieg die Stadt, und viele waffenfähige Weseler, unter ihnen Peter Minnewitt, verließen die Stadt und wandten sich nach den nahen Niederlanden, die seit 1609 Frieden mit Spanien geschlossen hatten und raschen Aufschwung nahmen, da sie ja vor allem von dem Deutschland zerfleischenden und zerstörenden Dreißigjährigen Krieg verschont blieben.

Peter Minnewitt trat früh in die Verwaltung der neugegründeten Westindischen Compagnie ein; 1625 fuhr er, schon in maßgebender Stellung, über den Atlantik und wurde bald zum leitenden „Directeur“ bestellt. In dieser Eigenschaft kaufte er 1626 von den Manhattan-Indianern den Raum des heutigen Manhattan und dessen Umgebung für ganze 60 Gulden.

Gründung und erste Planung der an dieser denkbar günstigen Stelle aufwachsenden Stadt Neu-Amsterdam waren allein das Werk dieses tüchtigen, zielbewußten deutschen Kolonialpioniers — in fremden Diensten.

Zu scharfem Gegensatz zu den Kolonisationen anderer Völker, die lediglich mit List und Gewalt, am liebsten mit beiden zusammen, wirkten, verbandelte er seit seines Lebens ehrsüchtig mit den Indianern der Umgebung, die ihn hoch schätzten und der Compagnie die Treue hielten; es war eben deutsche Art, welche die Rechtsgrundzüge der Alten Welt folgerichtig, uneigennützig und unbeeinträchtigt auf die Neue Welt übertrug.

Peter Minnewitt, der Weseler, hat an der Ostküste der heutigen Vereinigten Staaten gewaltige, bald blühende kolonialistische Arbeit geleistet. Aber der nur-händlerische Geist der Compagnie im Verein mit dem der Person des Deutschen, geltenden Intriguen brachten schließlich den weitschauenden, nur zu ehrlichen Deutschen zu Fall; er wurde nach Holland zurückberufen.

Bald hernach, von den holländischen Pfefferhändlern mit Un dank abgelohnt, trat Minnewitt in Schwedens Dienste, gründete für Schweden am Delaware, gestützt auf seine reichen Erfahrungen, die Kolonie Neu-Schweden. Ein Schiffbruch, dort an der Küste, endete allzufrüh das Leben des wanderer, tapferen, fähigen und selbstlosen deutsch-n Kolonialpioniers Peter Minnewitt.

Karl Mauguier.

## Unendliche Wälder — wertvollste Hölzer

Seit 400 Jahren Vergewandung des Waldreichtums in Südamerika — Der Baum, der den Gerbstoff liefert — Ein bekannter Teellieferant — Wo der Kaktus geerntet wird — Raubbau des Holzes hat das Klima verändert — Wegen die Sünden der Vergangenheit!

Südamerika ist noch das Land der Urwälder. Und dieses Holz ist ein Gemisch von unendlicher Mannigfaltigkeit und meist allgerühmtem Wert, Laub- und Nadelwald in der üppigsten Fülle. Das Massengebirge der Anden, die die ganze Westküste begleiten, hat bis zur Höhe dichte Wälder, und das Holz aller dieser verschiedenen Arten ist vielfach brauchbar, manches hat daneben noch seinen besonderen Wert: Der Chinarindenbaum, der bis zu 30 Meter Höhe steigt und 12 Meter Durchmesser hat, liefert mit seiner Rinde der medizinischen Wissenschaft das Chinin.

Neben diesem Massengebirge sind überall Wälder, ausgedehnte Wälder im Innern wie an der Küste. In den Parana-Waldungen, die Brasilien und den Staat Paraguay durchziehen, gedeiht unter anderen der Matebaum oder die Stechpalme, deren Holz ungemein hart und dicht, vor allem dem Drechsler willkommen ist; die Blätter liefern den belandeten balsamischen Matetee. Der Charowald, der den drei Provinzen Paraguay, Bolivien und Argentinien angehört und um dessen Besitz schon so oft Kämpfe ausgebrochen sind, hat ungeheure Mengen von Quebrachholz, das gleichfalls wegen seiner Härte und wegen seiner Feinsäferigkeit außerordentlich begehrt ist und außerdem den für die Gerberei so wichtigen Gerbstoff enthält; auch bei Krankheiten wie Bronchitis, Lungenschwindsucht verwendet man es dort gern.

Der brasilianische Urwald umfaßt unendliche Gebiete von Kautschuk- und Kakaobäumen. Und was bei uns Bierpflanzen sind, sind dort Ruchbäume: die Agave, die Aloe, die bis zu 12 Meter Höhe wächst; eine einzige Pflanze gibt bis zu 200 Kilogramm zuckerreichen Saft. Die Heimat des Kaktus ist Südamerika. Bei uns wird er wegen seiner wunderbaren Blüten bewundert, dort wird er als Gemüse verwendet und seine Früchte werden geerntet. Alle Zypressenarten sind im Ueberfluß vorhanden; nirgends auf der Erde erreicht die Konifere einen solchen Wuchs wie hier, der Mammutbaum steigt oft an bis zu 100 Metern, und davon sind hier gleich ganze Wälder vorhanden. Riesenhafte Nadelbäume, Laubbäume mit immergrünem Blätterstand, Eichen, Linden, Weiden, Oleander, Myrthen bilden oft ganze Parks; Palmen bilden Wälder und Gaine.

Mitten in diese Fülle kommt nun der Vorwurf, daß dieser ganze Reichtum auf das unsparsamste vergeudet, nirgends rationell ausgenutzt wird. Und diese Anklage erhebt der Fachmann. In Puerto Rico erscheint das Organ „Der karibische Forstmann“ (The Caribbean Forester), und das erhebt den Vorwurf. Seitdem Columbus Amerika eroberte, schreibt es, also seit 400 Jahren, habe mit dem Holze eine planlose Raub-

wirtschaft eingeleitet: Millionen von Hektaren Waldland seien vernichtet worden, aus Geldgier; jetzt stellen sich aber die Folgen ein. In Caracas (Venezuela) habe sich seit der Abholzung der dortigen Waldbestände das Klima total geändert: Der Sommer sei regenarm geworden, folglich auch der Pflanzenwuchs spärlich. Im Tal von Caracas seien die Flüsse bis fast zu den Gipfeln fast geflossen, und was sei nun die Folge? Die Flüsse hätten kaum noch Wasser; die Laguna von Valencia, die früher bis an die Tore der Stadt reichte, sei eine „Wasserlache“. Kaffee- und Kakaokultur ohne Wasser wäre nicht mehr denkbar dort. Ähnliches konstatiert der Verfasser auch von Kanada. Dann spricht er weiter von der Gefahr der Erosion, die durch die Abholzung entsteht; ganze Flächen schwänden und lösten sich auf. Diese Erosion sei der alleinige Grund für die Unbeständigkeit und Unsicherheit der jährlichen Ernten. An einer einzigen Stelle, in Nicaragua, habe man verstanden, der Erosion Einhalt zu gebieten; man habe zur Befestigung der in Terrassenform angelegten Kaffeefelder parallel zu jeder Pflanzenreihe Zuckerpflanzen eingesetzt; deren Wurzeln verhindern die Bodenerosion. In Puerto Rico habe man jetzt die erste Station eingerichtet, die zur Aufklärung des Volkes dienen solle und die Forstschutzmaßnahmen betreibt.

Eine Forschungs-Expedition in Venezuela. In Venezuela ist noch viel unerforschter Bergland. Dazu gehört an der Grenze nach Britisch-Guayana zu der „Heilige Berg“ Apunapuni, heilig den eingeborenen Indianern; 8% der Bevölkerung dort sind Farbige. Eine vom amerikanischen Naturwissenschaftlichen Museum ausgeschickte Expedition hat den „Heiligen Berg“ erforscht; ihr ist dabei die Lösung eines Rätsels um zwei Menschen gelungen. Vor zwölf Jahren hatte sich in der Stadt Panama der bekannte amerikanische Luftfahrer Jimmy Angel mit einem Goldsucher Bob Williams getroffen und verabredet, nach dem oberen Orinoko hin eine Fahrt zu unternehmen, wo der Goldsucher behauptete, eine große Goldader zu kennen. Sie sind dann mit einem Flugzeug von Caracas aus dahingefahren, und Williams hat in der Tat eine Goldader gefunden, von der er Gold im Werte von 27 000 Dollars mit nach Caracas zurückbrachte. Sie verabredeten dort eine zweite Expedition, unternahm abermals einen Flug und haben auch denselben Ort wieder gefunden. Beim Landungsmanöver aber sind sie abgestürzt. Williams fand dabei den Tod; Angel, der am Leben blieb, hatte in der Einsamkeit unter schrecklichen Entbehrungen zu leiden. Er ist dann schließlich gestorben. Die Expedition hat nun die Trümmer des Flugzeuges gefunden.

## Der zweitgrößte Hafen an der englischen Ostküste

Die englische Hafenstadt Hull ist in den letzten Tagen mehrfach das Ziel deutscher Bombenangriffe gewesen.

„Hull“ oder, wie diese Stadt eigentlich heißt, „Kingston-upon-Hull“ liegt in der Mitte der englischen Ostküste, etwa 25 Kilometer vom offenen Meere entfernt, am Zusammenfluß der Hull in den bedeutenden Fluß Humber. Die Bevölkerungszahl von 340 000 Seelen deutet wenig auf die überaus große Wichtigkeit Hulls für das gesamte Wirtschaftsleben Großbritanniens, weil diese Stadt in erster Linie eine Handelsstadt ist, und Industrieanlagen, die eine hohe Bevölkerungszahl bedingen, fehlen im Leben Hulls nur eine untergeordnete Rolle. Wenn Hull seiner Bevölkerungszahl nach auch erst an 12. Stelle unter den Städten Englands zählt, so ist der Handelsumschlag Hulls der drittgrößte in England, nach London und Liverpool, und Hull ist auch der zweitgrößte Hafen an der englischen Ostküste.

Im letzten Friedensjahre betrug die jährliche Einfuhr 5,4 und die Ausfuhr 2,8 Millionen Tonnen. Die Hauptwarengattungen bei der Einfuhr waren Lebensmittel mit 2,8 und Holz aus Skandinavien mit 1,3 Millionen Tonnen.

Diese an sich trockenen Zahlen bieten dem aufmerksamen Beobachter der englischen Wirtschaft in die große Bedeutung Hulls für die britische Kriegswirtschaft. Greifen wir ein Beispiel heraus: Grubenholz ist eine unbedingte Voraussetzung für den Kohlenbergbau, da er zur Abstützung der neuen Stollen dient. Es wurde früher in großen Mengen aus Skandinavien eingeführt. Nach der völligen Unterbindung des englischen Handelsverkehrs mit dem europäischen Norden und Nordosten wurden daher die Holzlager von Hull zu einer Kostbarkeit für die englische Holzwirtschaft. Nun haben deutsche Brandbomben den überwiegenden Teil dieser Holzlager vernichtet und dadurch dem englischen Kohlenbergbau und somit auch der britischen Rüstungsindustrie schweren Schaden zugefügt.

In Hull befinden sich auch große Kühlhäuser zur Einlagerung der Lebensmittel, die aus den Ostseeländern, Dänemark und Holland kamen. Auch diese Kriegsvorräte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Ein ganz besonderer Verlust für die englische Ernährungswirtschaft ist auch die Zerstörung der größten Delmühle der Welt, die ebenfalls ihren Sitz in Hull gehabt hat. Die Rolle Hulls und Grimsby als das Fischereizentrum Englands hat sie auch zum Mittelpunkt der Fischverarbeitungsindustrie gemacht, die somit für die Vellieferung der englischen Bevölkerung ausfällt. Auch die Großflotte, die bedeutendsten Getreidespeicher Englands, die vor dem Weltkrieg zur Aufnahme russischen Getreides errichtet wurden, sind nicht mehr.

Hull spielt auch im Schiffbau eine führende Rolle. Entsprechend der Bedeutung dieses Hafens als Stützpunkt des englischen Handels mit Nord- und Nordosteuropa, waren die Großwerften hauptsächlich zum Bau von mittleren und kleineren Dampfern eingerichtet. Die Leistungsfähigkeit dieser Werften geht aus der Tatsache hervor, daß sie über 11 Trockendock verfügten. Allerdings dürften diese Werften sich weniger mit dem Bau neuer, als mit der Reparatur von beschädigten Schiffen befassen, da ja deutsche See- und Luftstreitkräfte viele Millionen Tonnen englischen Schiffsrumpfes beschädigt haben, und sämtliche englischen Werften sind mit Reparaturen überlastet, so daß sie zum Neubau als Ersatz für die verenkten Schiffe gar nicht erst kommen.

Da der Großhafen London für jeden Schiffsverkehr so gut wie unbrauchbar geworden war, fand Hull als einziger leistungsfähiger Hafen für die Versorgung der englischen Ostküste zur Verfügung. Nun werden noch weniger englische Schiffe diese gefährliche Route antreten, nicht nur, weil der Blockadeberg mit jedem Tag stärker wird, sondern auch, weil die Hafenanlagen von Hull mit all den komplizierten Schleusen, Ladekränen, Lagerhäusern und Bahnanlagen stark beschädigt sind.

## Vermischtes

Der Juwelenhändler eines Vettlers. In dem Städtchen Tarbes in Frankreich wurde ein Greis, der ein überaus kümmerliches Dasein geführt und sich mit Betteln und Stehlen durchs Leben geschlagen hatte, in seinem ungeheizten Zimmer erstickt aufgefunden. Bei Durchsuchung der dürftigen Habseligkeiten des Verstorbenen stellte man zur nicht geringen Ueberraschung fest, daß sich in einer Holzkassette Goldstücke, Juwelen und Wertpapiere befanden, die einen Gesamtwert von fast einer halben Million Franken repräsentierten. Sollten sich keine Erben melden, fällt der Vettlerschatz der Gemeindefasse zu.

Ein echter oder gefälschter Murillo? Aus Marzelle wird gemeldet, daß man dort zwei Spanier verhaftet hat, welche eine nach ihrer Angabe echten Murillo verkaufen wollten. Sie haben erklärt, daß sie selber dieses Bild von einem Unbekannten (!) gekauft hätten, der ihnen gesagt habe, daß es aus einem spanischen Museum komme. Nun sind die Fachbehörden aber sehr im Zweifel, ob dies ein wirklicher Murillo ist. Die ganze Malweise scheint nicht die des Murillo zu sein. Es ist ein Bild, das auf schwarzem Untergrunde das Profil eines spanischen Adligen trägt mit breiter Stirn und mit zwei sehr ausdrucksvollen Augen. Höchstens diese Augen könnten an die Malweise Murillos erinnern. Das Bild ist 50 Zentimeter zu 60. Das Gerücht wird vor allem erst festzustellen versuchen, ob es sich hier um einen wirklichen oder einen gefälschten Murillo handelt.

Der größte Adler ist nicht vor der Angel sicher! Gewöhnlich bewegen sich die Adler in einer Höhe, die für eine menschliche Angel und deren sicheres Treffen nicht so einfach ist. Außerdem sehen sie infolge ihres scharfen Auges jede drohende Gefahr. Es gelang also selten einem Jäger einen Adler zu erlegen. Nun wird aus der kleinen aber hübschen Stadt Sondrio, in der nördlichen Lombardie in den Bernina-Alpen, gemeldet, daß dort ein besonders großes und schönes Exemplar von einem solchen Tier erlegt worden ist. Es ist dem dort in den Bernina-Alpen lebenden Jäger Luigi Bonomi, dem Sohn der bekannten Führerfamilie von Blateba, gelungen, dieses Tier abzufischen. Der Adler hat eine Flügelweite von beinahe zwei Metern, und sein Gewicht wird auf über 100 Kilo geschätzt.

Die Brager lernen fleißig Deutsch. In Bragg ist seit einiger Zeit eine Hochkonzentration im deutschen Sprachunterricht zu verzeichnen. Die deutschen Sprachlehrer und Sprachlehrerinnen sind derartig beschäftigt, daß sie auf Monate hinaus keine neuen Schüler aufnehmen können. In den Straßenbahnen, Kaffeehäusern usw. werden neben deutschen Reden vor allem die Lehrbücher der deutschen Sprache studiert. Die deutschen Wörterbücher sind augenblicklich die beliebteste Lektüre derjenigen Brager, die sich mit der deutschen Sprache bisher nur wenig oder überhaupt nicht befaßten. Die deutschen Unterrichtsbücher haben einen noch nie dagewesenen Massenablauf aufzuweisen.